

## GESTORBEN

**John Maynard Smith**, 84. Scheinbar einfache Fragen zu stellen war eine seiner Stärken: Warum gibt es eigentlich Sex? Oder: Warum brachte die Natur, in der doch stets das Recht des Stärksten gilt, nicht nur blutrünstige Monster hervor? Die Antwort lieferte dem britischen Evolutionsbiologen die mathematische Spieltheorie: Die Evolution, so konnte er nachweisen, steuert stets auf ein stabiles Gleichgewicht von aggressiven und friedliebenderen Individuen hin. Das zentrale Thema allen Lebens sah Smith darin, Information auf immer raffiniertere Weise zu speichern und an die Nachfahren weiterzugeben. Seine unorthodoxen Analysen der großen Revolutionen in der Geschichte des Lebens machten ihn zu einem der einflussreichsten Väter der modernen Evolutionstheorie. Auch politisch erwies sich Smith als Nonkonformist. Als junger Mann trat er der kommunistischen Partei bei, während des Zweiten Weltkriegs ignorierte er die Parteilinie und meldete sich freiwillig zum Militärdienst. Doch er wurde ausgemustert: Seine schlechten Augen, so kommentierte er dies später, „erwiesen sich als Selektionsvorteil – sie bewahrten mich davor, erschossen zu werden“. John Maynard Smith starb am 19. April.



ANDREW HASSON

**Jim Cantalupo**, 60. Er war bereits im Ruhestand, da erreichte ihn der Hilferuf des Unternehmens, für das er 28 Jahre lang gearbeitet hatte. Der studierte Controller Cantalupo fing 1974 in der Bilanzabteilung von McDonald's an, 13 Jahre später wurde er Präsident des internationalen Geschäfts. 2001 verließ er McDonald's im Streit, weil er nicht Vorstandsvorsitzender wurde. Als er zwei Jahre später an die Konzernspitze berufen wurde, kämpfte die größte Fast-Food-Kette der Welt mit Umsatzrückgang und dem ersten Quartalsverlust seit dem Börsengang 1965. Außerdem drohten übergewichtige Kunden mit Sammelklagen in Milliardenhöhe, weil sie Burger und Co. für ihre Fettleibigkeit verantwortlich machen wollten. Cantalupo wusste, was zu tun war, und sanierte den Hamburger-Konzern mit harter Hand. Jim Cantalupo starb am 19. April in Orlando, Florida, nach einem Herzinfarkt.



UPI / GAMMA / STUDIO X

**Karin Eickelbaum**, 66. Geschieden, aber nicht gescheitert, sondern unabhängig und selbstbewusst – das entsprach dem neuen

Bild der Frau in den siebziger Jahren. Und so wurde Eickelbaum als Ex des Essener „Tatort“-Kommissars Haferkamp (Hansjörg Felmy) in 18 Folgen der ARD-Krimi-



ROLF KERSTEN / DPA

reihe republikweit bekannt. „Ingrid“ war eine feste Größe im Leben des Kommissars. Und mit ihr begann die Ära der menschlichen „Tatort“-Kommissare, die auch Privatleben haben.

Eickelbaum absolvierte ihre Schauspielausbildung in Hannover, war jahrelang Ensemblemitglied an den Münchner Kammerspielen, machte noch mit 44 Jahren eine Gesangs- und Tanzausbildung in New York und hatte in diversen Fernsehserien („Herzblut“, „Der Landarzt“) durchgehende Rollen. Aus ihrer Leidenschaft fürs Leichte machte sie nie einen Hehl, ihre Auftritte in zahlreichen Boulevardstücken begeisterten das Publikum. Karin Eickelbaum starb in der Nacht zum 16. April in Berlin an Krebs.

**Karl Hass**, 91. Er war vor allem in Italien ein Symbol der Nazi-Barbarei und eine schillernde Figur im antikommunistischen Schachspiel westlicher Nachkriegsregierungen. Am 24. März 1944 stand der Sturmbannführer (SS-Mitglied 117 557) unter den Schützen, die in den Ardeatinischen Höhlen nahe Rom 335 Zivilisten als Vergeltung für einen Partisanenanschlag niedermachten. Nach dem Krieg zog er mit falschen Namen und Papieren durch Italien, verdingte sich etwa als Hilfslehrer für Englisch und Mathematik in einem Kloster. Dann wurde er von amerikanischen und italienischen Geheimdiensten angeheuert und beschützt. 1953 in Deutschland für tot erklärt, lebte er 1962 offiziell wieder auf. Er leitete eine Zeit lang unter seinem wahren Namen einen deutschen Soldatenfriedhof, er spielte in Roms Filmstadt „Cinecittà“ als Kleindarsteller Nazi-Scher-



gen, unter anderem bei Regisseur Luchino Visconti. Dann kam Ex-Hauptsturmführer Erich Priebke wegen der ardeatinischen Morde vor ein römisches Gericht und verpöffte seinen Kumpanen Hass. Der hatte sich in die Schweiz abgesetzt,

kam als Zeuge zurück nach Rom und wurde zum Mitangeklagten. Er versuchte zu fliehen, kletterte – 83-jährig – aus dem zweiten Stock seines Hotels, stürzte, brach sich eine Hüfte, wurde gefangen, zu lebenslanger Haft verurteilt und zu Hausarrest begnadigt. Karl Hass starb am 21. April in einem Altenheim in Castelgandolfo.

PLINIO LEPRI / AP